

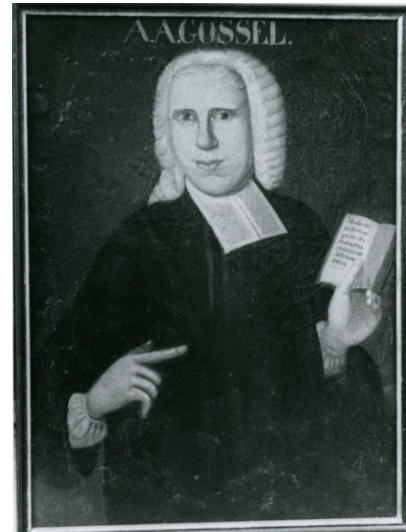
Andreas Arnold GOSSEL

geb. 20.12.1700 Esens

gest. 9.12.1770 Aurich

Theologe

luth.



Andreas Arnold Gossel
Quelle: Bildarchiv der
Ostfriesischen Landschaft

Andreas Arnold Gossel war das vierte Kind des Esenser Pastors Arnold Gossel (1674-1722) und seiner Ehefrau Maria Helena Müller (1676-1737), ebenfalls eine Pastorentochter. Mit den ostfriesischen Grafen Christian Eberhard (1690-1708) und Georg Albrecht (1708-1734) sowie dessen auch in theologischen Belangen einflußreichem Kanzler Enno Rudolf Brenneysen (s. dort) hatte sich der Pietismus als anerkannte Religionsrichtung in Ostfriesland durchgesetzt. Nach der Lateinschule von 1715 bis 1717 in Jever studierte Gossel daher von 1717 bis 1720 an der 1694 gegründeten Universität in Halle, einem Zentrum der Aufklärung wie des Pietismus.

Ab 1720 arbeitete Gossel als Lehrer an der Armen-Katechismusschule in Aurich, die 1702 im Geiste des tätigen Pietismus durch das Fürstenhaus Ostfrieslands gegründet worden war. 1723 erhielt er seine erste Pfarrstelle in Werdum. Die Familie hatte dort einen guten Ruf, da sein Vater die Werdumer Chronik, die „Series familiae Werdumanae“ des Ulrich von Werdum, im Jahre 1667 ins Deutsche übersetzt hatte. Er heiratete dort um 1725 Dorothea Sophie Luise Goedeken (1705-1741), die Tochter seines Vorgängers im Pfarramt. Mit ihr hatte er acht Kinder, von denen drei früh verstarben. Drei Söhne wurden später ebenfalls Theologen.

Im März 1730 wurde ihm die zweite Pfarrstelle in der Auricher Stadtgemeinde Lamberti übertragen, die er bis 1741 innehatte. Wie unter Theologen damals üblich, war dies für ihn eine Zeit theologischer Streitschriften. Teilweise unter dem Pseudonym Theophilus Sincerus schrieb er Abhandlungen, in denen er sich sowohl mit den teilweise kontroversen Meinungen der im halleschen Raum wirkenden Theologen wie Christian Wolff, Johann Gustav Reinbeck und Johann Georg Walch, wie auch mit der des Auricher Hofpredigers Johann Friedrich Bertram auseinandersetzte. Dabei vertrat Gossel eine gemäßigte Linie. Er war kein polternder Theologe, eher ein anpassungsfähiger und nachdenklicher Kopf. Er wirkte ausgleichend und ging auch auf die reformierten Theologen Ostfrieslands zu. Johann Christian Gittermann meinte in Richtung des mehr eifernden Bertram: „Mit ihm [Gossel] kam mehr Geist und Lehre, da man bis dahin mehr polemisiert und haarklaubend exegesiert“ hatte. Sein Werk „Mittelstrasse“ könnte dafür symptomatisch sein und darf wohl auch als Huldigung an den Kanzler Brenneysen verstanden werden, der 1697 eine Dissertation mit dem Titel „Abhandlung vom Recht der Fürsten in Mitteldingen“ verfaßt hatte.

1741 starb Bertram und Gossel wurde zu seinem Nachfolger im Amt und zum Konsistorialrat bestimmt. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete er am 22. Oktober 1743 Johanna

Elisabeth Goering (1704-1749), die Witwe des Pastors Georg Daniel Schmidt aus Esens. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Ein Sohn verstarb mit 19 Jahren, der andere Sohn Christoph August (1746-1819) wurde Pastor und Konsistorialrat in Aurich. Auf den unsicheren jungen Grafen Carl Edzard hätte Gossel in den drei Jahren seiner Tätigkeit als Hofprediger sicherlich einen großen, auch politischen Einfluß ausüben können. Dies lag aber wohl nicht in Gossels ausgleichendem Naturell. Als 1744 das ostfriesische Fürstenhaus mit dem Tode des letzten Grafen erlosch, endete auch das Amt Gossels als Hofprediger. Von 1746 bis 1767 teilte er sich die erste Pfarrstelle der Lambertigemeinde gemeinsam mit Rudolf Gustav Brawe. 1746 wurde ihm dazu das Provisorat der Lateinschulen in Aurich und Norden überantwortet.

Ein Jahr nach dem Tode seiner Frau heiratete Gossel am 20. Juli 1750 in dritter Ehe Anna Isabella Tammena (1711-1763), Tochter des Auricher Vizehofrichters Hayko Tammena. Diese Ehe blieb kinderlos.

Ab Mitte der 1760er Jahre begann seine Leistungsfähigkeit stark nachzulassen. Auch Kur- aufenthalte verhinderten nicht das Fortschreiten einer Nervenkrankheit. 1767 wurde ihm deshalb für seine Ämter eine Hilfe in Gestalt des Rektors und Magisters Johann Heinrich Smid (s. *dort*) zur Seite gegeben.

Werke: Des Seeligen Hn Johann Arndt ... Bericht von dem rechten Verstand der Worte der Einsetzung des Heil. Abendmahls: zur gründlichen Prüfung einer letzthin heraus gekommenen Schrift, so den Titul führet: Die wahre Lehre der Reformirten vom Heiligen Abendmahl. Wieder zum Druck befördert von Theophilo Sincero [d.i. Andreas Arnold Gossel], Franckfurt;Leipzig, 1722. Kurze Gedanken über Prof. Walchs Nachricht und Urteil von der Lehre de termino gratiae ..., Manuskript 1731. Das Evangelium von Christo, In dem Drey- und funffzigsten Capitel Jesaiä Durch einige über dasselbe angestellte Betrachtungen angewiesen ... Nebst einem Anhang Einer Betrachtung über den zwey- und zwanzigsten Psalm, Bremen: Jäger, 1733. An dem höchst-erfreulichen Feste der hohen Verlöbniß [...] Carl Edzards ... mit ... Sophia Wilhelmina ... wollte bey den gemeinen Zuwünschungen ... besonders mit einstimmen Andreas Arnold Gossel, Aurich 1733. [Ehrengedicht für] Enno Rudolph Brenneysen, Aurich 1733. Trauer- und Gedächtnis-Rede [...] für] Enno Rudolph Brenneysen, Aurich 1734. Bey der Freude des gantzen Landes über die ... Vermählung, des ... Carl Edzard ... mit ... Sophia Wilhelmina, wollte seine unterthänigste Devotion hiemit bezeugen Andreas Arnold Gossel, Aurich [1734]. Das Evangelium von der Herrlichkeit der Kirchen Christi im Neuen Bunde / in dem vier- und funffzigsten Capitel Jesaiä durch einige über dasselbe angestellte Betrachtungen angewiesen, Nothdürfftig erkläret und erläutert und nach seinem Zwecke angewandt von Andr. Arnold Gossel, Bremen, Saurmann, 1736. Theologisches Bedenken von der Privat-Communion, 1736 (ohne seinen Namen) Eines Allezeit Aufrichtig-gesinnten Gotts-gelehrten Aufrichtiges Bedencken über die vom seeligen Hn. D. Joh. Jac. Rambach in dem Heßischen Hebpoffer, neulich als unrecht sündlich verwoffene [!] Privat-Communion : darinn die von demselben gegebene Beantwortung der hier über angestellten Frage erwogen und zum nöthigen Gewissens-Unterricht in solcher Sache von gründlichen und gewissenhaftten Gotts-Gelehrten eine nähere Belehrung gebehen wird, Bremen, Saurmann, 1736. Sendschreiben, dass Herr Reinbeck die Wolfische Meynung von der Harmonia praestabilita angenommen, 1737. Theophili Sinceri Be-antwortung der bescheidenen Anmerkungen, die über seine Sendschreiben an Alethophilum von den durch den Gebrauch der Wolfischen Philosophie veranlaßten neuern theologischen Streitigkeiten in Jo. El. a Verimontibus Gedancken von der menschlichen Vernunft und Weltweißheit und zwar in der-selben zweyten Theile gestellet worden. – Bremen, Bey Nathanael Saurmann, 1738. Theophili Sinceri Sendschreiben an Alethophilum, von den durch den Gebrauch der Wolffischen Philosophie veranlaßten neuern theologischen Streitigkeiten, in welchen gezeigt wird, daß dieselbe großen Theils in Wortstreit u. Mißverständnis beruhen, Bremen: Sauer mann, 1738. Der evangelisch-lutherischen Kirche Glaubensbekenntniß von der allgemeinen Gnade im XI: Artikel des Concordienbuchs dargelegt, 1739 (Quellen Reershemius und Bartels, Pietismus, S. 437, an Dreas gerichtet). Als Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Carl Edzard, Fürst zu Ost-Friesland, Herr zu Esens, Stedesdorff und Wittmund. Und die Durchlauchtigste Fürstin und Frau Sophia Wilhelmina, [...] durch die glückliche Geburt einer Durchlauchtigsten Princeßin den 5ten Decembr 1740 erfreuet wurden, Aurich, 1740. Walchius illustratus : d.i. Abgenöthigte und nach der Wahrheit angestellte Beleuchtung dessen, was (S. T.) ... Walch in seiner Historischen und Theologischen Einleitung in die Religions-Streitigkeiten besonders im fünfften und letzten Theil Cap. V. p. 553. sq. §. CLXV. von denen Dargunischen Streitig-keiten und hauptsächlich derselben ersten Anfang zu erzählen beliebt, durch Sincerum Theophilum, [Jena, Gollner], 1742. Probir-Stein der Wolfischen Philosophie, oder Bertram- und Sincerische Wechselschriften von derselben Gebrauch in der Gottes-Gelahrtheit der Wolfischen Philosophie in der Theologie, Bremen, Saurmann, 1743. Betrachtung über die Apostolische Warnung vor unwürdigem Gebrauch des heiligen Abendmahls, Aurich, Tapper, 1744. Die richtige Mittelstrasse in der Gnadenlehre der evangelisch-lutherischen Kirche. darauf alle Ehre von der Seligkeit der Menschen dem Herrn ... alleine bleibt angewiesen, und mit einer hinlänglichen Antwort auf des Herrn Anton Gottfried Dreas ... neue Einwürfe, Halle, Gebauer, 1747. Das Ostfriesische Gesangbuch mit einer Vorrede und erläuternden kurzen Anmerkungen, 1754 und 1756.

Quellen: StAA Rep. 135, Nr. 89a, Nr. 116; Rep. 138 I, Nr. 213, 217, 237, 2264; Rep. 6, Nr. 5632; Rep. 14, 2603, Rep. 46, Nr. 2268; Rep. 241 D 18.

Literatur: Reershemius, S. 76-78; Johann Christian Hermann G i t t e r m a n n / Johann Georg G e r d e s, Galerie der ostfriesischen Schriftsteller des achtzehnten Jahrhunderts, in: Pallas 4, 1802, S. 15-52; Petrus B a r t e l s, Mitteilungen zur Geschichte des Pietismus in Ostfriesland und den benachbarten Landschaften, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 5, 1882, S. 251-291, 387-440; Hans-Walter K r u m w i e d e, Kirchengeschichte Niedersachsens, Band 1-2, Göttingen 1995.

Porträt: Ölbild in Lambertikirche Aurich, Historisches Museum Aurich (reprod. bei Menno S m i d, Ostfriesische Kirchengeschichte, Pewsum 1974, S. 362).

Ingrid Hennings